

jetzt in Korrespondenz) und auch mich im vorigen Jahre bereitwilligst aufnahm. Als ich nun jetzt herauskam, Ihrem Auftrage gemäss die Hdschr. des Prosper zu vergleichen: erklärte er mir rund, er habe von seinem Oberen den strengsten Befehl, den Deutschen, welche 'die italienischen Bibliotheken überschwemmten, die Codices verdürben, der Geistlichkeit den Ruhm der Arbeit wegnähmen und die Ergebnisse derselben schliesslich noch gegen die heilige Kirche richteten', nicht das Geringste mehr zu zeigen. Sie können denken, wie erstaunt ich über eine solche Philippika war. Ich liess mich indessen nicht abschrecken. In aller Güte stellte ich ihm vor, was wol seine deutschen Freunde sagen würden, wenn er seine frühere 'gentilezza' so ganz verläugnete: dann sprach ich von Monte Cassino und der freundlichen Aufnahme, die ich dort gefunden: schliesslich erlaubte ich mir sogar die Bemerkung, ich begriffe nicht recht, dass ein so alter und edler Orden, wie die Schüler des heil. Bernardus, sich von den jungen Jesuiten so völlig ins Schlepptau nehmen liesse. Diese Rede machte denn auch den gewünschten Eindruck. Ich ward in die Bibliothek eingelassen, erstens unter der Bedingung, nicht vollständige Vergleichen, sondern nur einzelne 'cenni' zu nehmen, zweitens mit der Androhung, unweigerlich hinausgewiesen zu werden, falls mich der Ordensgeneral oder der erste Abt beträfen.

Unter diesem Bann habe ich denn zwei Morgen dort ganz behaglich gesessen. Da der Abbat mich meist allein lässt, treibe ich natürlich, was ich für gut halte. Der Prosper (Cod. XXXII) hat allerdings keinen Kanon des Hieronymus vor sich; beginnt aber andererseits nicht, wie man aus Reifferscheids Angabe wol vermuthen könnte, erst mit dem Jahre 375 n. Chr., sondern mit dem üblichen Adam. In dieser Beziehung steht er dem von mir abgeschriebenem Regin. 2077 ganz gleich; sonst ist er vollständiger wie dieser. Da er erst aus dem 11. Jahrh., konnte ich mich einer genauen Vergleichung überheben; habe aber zwei längere Stücke abgeschrieben, aus denen jeder spätere Bearbeiter leicht seine Stellung in der Ueberlieferung erkennen wird¹⁾.

Die von Reifferscheid erwähnte Hdschr. des Anastasius s. X stellt sich als ein Pabstkatalog heraus, dessen Abschrift ich morgen zu Ende führen werde.

In San Alessio und Bonifazio auf dem Aventin erfuhr ich neulich, dass die Urkunden der römischen Benedictinerklöster fast sämmtlich nach San Calisto gekommen seien. —

1) Diese Hdschr. ist jetzt auf der Bibl. Vittorio Emanuele. G. W.